

technik, mit der sich Rheinberger in Ravenna beschäftigte, scheint ihn nachhaltig beeindruckt zu haben, denn sie wurde zu Hause sogleich in die Praxis umgesetzt. Er verwendete sie für die Entwürfe des Familiengrabs von Josef Gabriel und Fanny Rheinberger.

Die 131 Blätter umfassende Italienmappe illustriert, dass Egon Rheinbergers Interesse zwar etliche Jahrhunderte Kunstgeschichte umfasste, der Schwerpunkt aber auf architektonischen und bildhauerischen Themen lag. So finden wir hauptsächlich Zeichnungen von Grabmälern, Baptisterien, Reiterstandbildern, Brunnen, Kirchenportalen und verschiedenen sakralen und profanen Innenraumansichten. Skizzen malerischer Vorlagen sind im Konvolut praktisch nicht enthalten. Auch im späteren Werk nahm die Malerei nie einen grösseren Stellenwert ein. Sie diente Rheinberger in erster Linie zu Dekorationszwecken.



Architekturstudie,  
Baptisterium Pisa,  
1. Juni 1897.